

Dr. Friedrich Emanuel Wieser

Immer der Ärger mit dem Balken!

Ein Impuls zu Lukas 6,36-42

„Wie kannst du zu deinem Bruder sagen: „Halt still Bruder! Ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen - und siehst selbst nicht den Balken in deinem Auge? Du Heuchler! Zieh zuerst den Balken aus deinem Auge und sieh dann zu, wie du den Splitter aus dem Auge deines Bruders ziehst.“

Ein befreundetes Ehepaar aus den USA erzählt: Am Tag vor dem Wegzug aus der Stadt, in der sie einige Jahre gelebt haben, sucht eine Frau bei ihnen Hilfe, sie steckt in schweren Problemen. Meine Freunde helfen, so gut es geht, und am Tag ihrer Abreise raten sie der Frau, sich an eine christliche Gemeinde um weitere Hilfe zu wenden. Sie lehnt entrüstet ab.

Auf die verwunderte Frage meiner Freunde hin, sagt sie: „Ich habe vor Jahren einmal Hilfe bei einer christlichen Gemeinde gesucht. Sie haben mir auch geholfen, aber ich bin in ihren Augen ein Außenseiter geblieben.“

Da steckt der Balken in der Hilfsbereitschaft, die sich von oben her dem Anderen nähert. Der Hilfsbedürftige wird zum Objekt meiner Güte, meiner Überlegenheit.

Für Jesus ist diese Haltung empörend. Er brandmarkt sie als Heuchelei. Das heißt: als dünkelhafte Blindheit und selbstgefällige Lebenslüge. Denn, so Jesus, wenn wir wirklich begriffen haben, wer wir sind und dass auch unsere Chance allein in der Barmherzigkeit Gottes liegt, können wir dem anderen nur auf gleicher Ebene begegnen, als solche, die selbst auf Erbarmung und Hilfe angewiesen sind. Nur so wird Begegnung und Hilfe zur Wohltat.

Dass doch der verflixte Balken gerade in der vermeintlich wohlwollenden Fürsorge und Ermahnung und im christlichen Dienst an den Verlorenen und vom Leben Gezeichneten so feststeckt!

Schauen wir uns einige gängige Modelle des Balkens an, denn den Balken gibt es in verschiedenen Ausführungen.

- Wir finden etwa das Modell „Biedermann“, schlicht und gerade, auf Wunsch mit dezentem Nadelstreifdekor. „Also mir kann sowas nicht passieren, da stehe ich Gott sei Dank drüber.“
- Voll im Trend liegt das Modell „Victory“, mit geschwungenen Linien und bunt bemalt. Balken dieser Ausführung werden üblicherweise mit viel „Power“ herumgewuchtet. „Ich habe in allem den Sieg! Du armer Tropf, was machst du falsch, dass du noch Probleme hast.“
- Mehr und mehr gefragt ist auch die Ausführung „Therapeut“, neutral und keimfrei verpackt. Sie gibt ihrem Träger das Flair des distanziert Wissenden. „Wenn du meinen Rat

brauchst, bin ich bereit, an dir zu arbeiten. Ansonsten lass mich bitte mit deinen unreifen Verhaltensweisen und einer zwanghaften Frömmigkeit in Frieden.“

Es ist ein Segen, wenn Menschen im Raum des Glaubens gut aufgehoben bleiben, auch wenn das nach außen bieder wirken kann.

Die charismatische Bewegung ist mit ihren Entdeckungen und Anfragen eine fruchtbare Herausforderung...

... und ich selbst fühle mich dem therapeutischen Zugang zur Seelsorge verpflichtet.

Für das alles können wir dankbar sein. Aber Achtung! Ehe man sich's versieht, zeigt sich wieder ein Balken, der drinsteckt. Wie sagt doch der gläubige Mann im Tempel: „Ich danke dir, Gott, dass ich nicht so bin wie die anderen Leute“ (Lukas 18,11).

Was können wir tun?

Wenn wir den Zeigefinger ausstrecken, um unserem Nächsten den Splitter aus dem Auge zu entfernen, dann zeigen die drei in die Handfläche gekrümmten Finger auf uns selbst.

Jeder dieser drei Finger stellt uns eine Frage zur Überprüfung.

Der erste Finger: Mit welchem Maß misst du jetzt dein Gegenüber? Ist es das Maß, mit dem du von Gott gemessen werden willst? „Denn mit dem Maß, mit dem ihr messt, wird man euch wieder messen“ (Lukas 6,38).

Zweite Überprüfungsfrage, zweiter Finger: Wie steht es mit dem Balken in deinem Auge? Hast du ihn erkannt, eingestanden? Lässt du dir helfen, bevor du dich erbötzig machst, dem anderen zu helfen? Oft ist das, woran ich mich stoße, nicht der Fehler meines Nächsten, sondern der Balken, der aus meinem Auge ragt, Unbewältigt es in meinem eigenen Leben.

Niemand soll helfen, aufdecken, ermahnen, der sich nicht hat helfen, aufdecken, ermahnen lassen. „Du Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge“ (Lukas 6,42).

Der dritte Finger, der auf uns selbst zurückdeutet, stellt die Frage: Wenn du jetzt an deinem Nächsten handelst, wächst du damit in das Bild deines Herrn hinein. „Der Jünger steht nicht über dem Lehrer“, heißt es in Lukas 6,40. „Daher musste Jesus in Allem seinen Brüdern gleich werden, damit er barmherzig würde“ (Hebräer 2,17).

Und dann?

„Dann sieh zu, wie du den Splitter aus dem Auge deines Bruders ziebst“ - nicht mehr als der Überlegene, Unangefochtene, sondern als der Mitbetroffene, der Mitversuchte, der Mitsünder, der Mitbegnadigte. Dann handelst du als einer, der begriffen hat: Gott will sich an dem Nächsten, der jetzt - so wie du zu anderen Zeiten - Hilfe und Korrektur braucht, barmherzig erweisen. Der Mensch, der dir gegenüber sitzt, muss nicht vorher mit deinem Maß gemessen und nach deinen Vorstellungen verändert werden.